

## Abstract

### **Eine praktische Anleitung für Kriseninterventionen bei devianten Kindern und Jugendlichen mit einer kognitiven Beeinträchtigung**

#### **Kurzzusammenfassung:**

Gewalt löst in zivilisierten Gesellschaften Krisen aus. Insbesondere bei devianten Kindern und Jugendlichen mit einer kognitiven Beeinträchtigung, die durch anhaltendes autoaggressives- und/oder fremdaggressives Verhalten auffallen. Die devianten (von der sozialen Norm abweichenden) Kinder und Jugendlichen mit einer kognitiven Beeinträchtigung stürzen mit diesem Verhalten nicht nur sich selbst, sondern oftmals ein ganzes Mikrosystem in eine Krise. Diese Kinder und Jugendlichen sind aufgrund ihrer kognitiven Beeinträchtigung in einem viel höheren Masse fremdbestimmt. In diesem Kontext braucht es Pädagogen und Pädagoginnen, die bereit sind, in krisenhaften Situationen eine intensive Beziehung mit diesen devianten Kindern und Jugendlichen einzugehen und methodisch, strukturiert zu intervenieren. Diese Masterarbeit richtet sich hauptsächlich an Fachpersonen, die sich mit dem Thema autoaggressives- und/oder fremdaggressives Verhalten bei devianten Kindern und Jugendlichen mit einer kognitiven Beeinträchtigung und den daraus entstehenden Folgen vertieft auseinandersetzen. Sie bietet eine praktische Anleitung, wie bei Krisen, aufgrund von autoaggressiven- und/oder fremdaggressiven Verhalten, eine Krisenintervention durchgeführt werden kann. Auf der Grundlage des SAFER-Modells, dass von Dr. Jeffrey Mitchel und Dr. Gregor Everly entwickelt wurde, beschreibt die Arbeit Schritt für Schritt die einzelnen Phasen einer Krisenintervention bei diesem Klientel.

<b>Verfasser:</b>	Daniel Minneci
<b>Herausgeber:</b>	FHS St. Gallen
<b>Veröffentlichung:</b>	10.10.2017
<b>Zitation:</b>	Daniel Minneci, 2017, Eine praktische Anleitung für Kriseninterventionen bei devianten Kindern und Jugendlichen mit einer kognitiven Beeinträchtigung. FHS St.Gallen – Hochschule für Angewandte Wissenschaften: Masterarbeit in Psychosozialer Beratung
<b>Schlagworte:</b>	Krisenintervention, Krisenberatung, pädagogische Interventionsmassnahmen

## **Ausgangslage**

Krisen, die durch anhaltendes autoaggressives- und/oder fremdaggressives Verhalten von devianten Kindern und Jugendlichen mit einer kognitiven Beeinträchtigung ausgelöst werden, treffen oftmals ein gesamtes Mikrosystem (soziale Institution, Schule, MitarbeiterInnen, andere Schüler und deren Familie, Familienmitglieder, Behörden, ÄrztInnen, PsychologInnen usw.). Das schafft von Anfang an eine komplexe Situation. In vielen Fällen wird aufgrund des aggressiven Verhaltens der Kinder und Jugendlichen ein Schulausschluss diskutiert. Das schafft Konflikte. Eine letzte Chance für die Kinder und Jugendlichen und ihr Umfeld stellt dann oftmals eine gezielte Krisenintervention dar.

## **Ziel**

Ziel dieser Arbeit ist es aufzuzeigen, wie eine Krisenintervention konkret, im Sinne einer praktischen Anleitung, bei devianten Kindern und Jugendlichen mit einer kognitiven Beeinträchtigung, durchgeführt werden kann. Sie geht den Fragen nach, auf welche Besonderheiten zu achten ist bei diesem Klientel, welche besonderen Fähigkeiten eine Fachperson braucht, und wer die beteiligten Personen sind, um bei diesem Klientel Kriseninterventionen durchzuführen.

Die Arbeit bietet in diesem Sinne ein methodisch, strukturiertes Verfahren auf den Grundlagen des SAFER-Modells an. Daraus können Handlungsoptionen für die eigene Praxis abgeleitet werden.

## **Vorgehen**

Um an das Thema heranzuführen, werden in einem ersten Schritt die Begriffe Krisenintervention, Krise, Intervention, deviantes Verhalten und eine kognitive Beeinträchtigung definiert. Auf den Grundlagen dieser Definitionen wird ein Grundverständnis über Kriseninterventionen bei devianten Kindern und Jugendlichen mit einer kognitiven Beeinträchtigung erarbeitet. In einem weiteren Schritt werden die Besonderheiten einer Krisenintervention bei diesem Klientel erörtert und es wird aufgezeigt, warum die Tabuisierung des Themas Gewalt, die von devianten Kindern und Jugendlichen mit einer kognitiven Beeinträchtigung ausgeht, Auslöser weiterer Krisen sind. Anschliessend werden die Grundlagen des SAFER-Modells beschrieben. Schritt für Schritt werden die Phasen Stabilization, Acknowledgement, Facilitation, Encouragement und Restoration erklärt und ein methodisch, strukturiertes Verfahren für Kriseninterventionen bei devianten Kindern und Jugendlichen mit einer kognitiven Beeinträchtigung aufgezeigt.

## **Erkenntnisse**

Durch die Ausarbeitung des SAFER-Modells und der Anreicherung mit praxisorientierten, methodischen Vorgehensweisen, konnte eine praktische Anleitung geschaffen werden, die Leitlinie und Unterstützung bei Kriseninterventionen für Kinder und Jugendliche mit einer kognitiven Beeinträchtigung bietet. Durch das methodisch, strukturierte Vorgehen während einer Krisenintervention, erreicht man eine Entschleunigung der Konfliktdynamik und erhält dadurch Zeit und Raum, um Interventionsmassnahmen einzuleiten. Eine Anleitung kann aber nicht die Fähigkeiten und Fertigkeiten einer Fachperson ersetzen, die es braucht, um Kriseninterventionen bei diesem Klientel durchzuführen. In der Praxis verlaufen die Phasen des SAFER-Modells nicht immer linear. Sie müssen kombiniert und situationsgerecht eingesetzt werden. Dabei muss immer Rücksicht auf den Schweregrad der kognitiven Beeinträchtigung genommen werden. Denn der Schweregrad der kognitiven Beeinträchtigung beeinflusst das Mass an Fremdbestimmung erheblich. Das erfordert ein Höchstmass an kompensatorischen Leistungen der Fachpersonen, die eine Krisenintervention bei diesem Klientel durchführen. Sie muss imstande sein, schnellstmöglich Rapport herzustellen und emotionale Eskalationen einzudämmen. Sie muss den psychischen und physischen Zustand des Klienten während einer Krisenintervention bestimmen können. Gleichzeitig muss die Fachperson über ein hohes Mass an Empathie verfügen. Sie muss fähig sein, die Krise zu anerkennen und zu emotionalen Entlastungen beizutragen. Es muss ihr gelingen, den Kindern und Jugendlichen ein Gefühl von Sicherheit zu vermitteln, indem sie ein Verständnis für die Situation fördert, die Symptome als normal erklärt und das Klientel zu einer rationalen Informationsverarbeitung zurückführt. Sie muss einen Weg zur angemessenen Bewältigung der Krise finden, indem sie den Kindern und Jugendlichen mit einer kognitiven Beeinträchtigung neue Copingstrategien aufzeigt und mit ihnen einübt. Im Endeffekt ist jeder Fall einzigartig und es wird immer darauf ankommen, mit welchem Elan und mit welchem Ideenreichtum die Krisenintervention durchgeführt wird. Diese praktische Anleitung für Kriseninterventionen bei devianten Kindern und Jugendlichen, auf der Grundlage des SAFER-Modells, bietet hierfür einen Aktionsrahmen.